

Robert Vannoy , Die großen Propheten, Vorlesung 17:

Der Knecht des Herrn (Fortsetzung)

Jesaja 50,4-11

Jesaja 50,5-6: Der Charakter des Knechtes

Wir setzen unsere Diskussion über das Thema des Dieners fort. Letzte Stunde waren wir bei Kapitel 50. Wir haben es nicht ganz abgeschlossen. Das ist der dritte wichtige Abschnitt – ich zeige Ihnen zu Beginn diese Tabelle zur Wiederholung. Wir befinden uns in der Tabelle bei Jesaja 50,4–11.

Denken Sie daran, dass in dieser Passage die Demütigung des Knechtes betont wird. In Vers 6 lesen wir: „Ich bot meinen Rücken denen dar, die mich schlugen , meine Wangen denen, die mir die Haare ausrissen.“ Vers 5 ist sehr wichtig, denn er beschreibt den Charakter des Knechtes : „ Ich war nicht widerspenstig und wandte mich nicht ab.“ Aus dieser Passage, mit dem freiwilligen Leiden und dem Charakter des Knechtes, geht klar hervor, dass es sich um eine Einzelperson handeln muss, die sich von Israel als Nation unterschied. Wir haben bereits bis Vers 7 gesprochen, wo es heißt: „Denn der Herr, der HERR, wird mir helfen; darum werde ich nicht zuschanden werden. Darum habe ich mein Angesicht wie einen Kieselstein verhärtet, und ich weiß, dass ich nicht beschämt werden werde.“ Ich erwähnte, dass Lukas 9,53 berichtet, dass Jesus sich auf den Weg nach Jerusalem machte. Setzen wir

also an dieser Stelle fort und betrachten wir die Verse 8 bis 11 des 50. Kapitels des Buches Jesaja. Jesaja 50,8-9: Einer, dem der Knecht hilft, spricht

Die Verse 8 und 9 lauten: „Der mir Recht gibt, ist nahe; wer will mit mir rechten? Lasst uns zusammenstehen, wer ist mein Widersacher? Er trete zu mir! Siehe, der Herr, der HERR, wird mir helfen; wer will mich verdammen? Siehe, sie alle werden wie ein Kleid veralten; die Motte wird sie fressen.“

In den Versen 8 und 9 stellt sich meiner Meinung nach die Frage, ob der Diener selbst weiterspricht. Er hat in Vers 6 gesprochen: „Ich habe den Schlägern den Rücken zugewandt “ und in Vers 7: „Der Herr wird mir helfen“. Die Frage ist: Spricht der Diener

weiter und bekräftigt seine Gewissheit, dass Gott ihn befähigen wird, das Werk zu vollenden, zu dem er berufen wurde, oder spricht jemand, der an das vollendete Werk des Dieners – das vollendete Werk Christi – glaubt und verkündet: „Der mich gerechtfertigt hat, ist nahe“? Ich neige zur letzteren Annahme: „Er ist nahe, der mich rechtfertigt.“ Mit anderen Worten: Derjenige, der hier spricht, ist nicht der Diener selbst, sondern jemand, der auf das Werk des Dieners vertraut. Und weil derjenige, der ihn gerechtfertigt hat, nahe ist, kann er jedem Gegner entgegentreten, im Wissen, dass er in Sicherheit ist, da Gott seine Rechtfertigung bewirkt hat und bereit ist, ihn zu beschützen. Und dann werden alle, die sich dem Werk Gottes widersetzen, wie ein Gewand veralten (der letzte Satz von Vers 9): „Motten werden sie auffressen.“ Nur die, die dem Herrn treu sind, bleiben für immer geborgen.

Jesaja 50,10-11 – Zwei Gruppen von Menschen. Ob dieser Übergang nun in den Versen 8 und 9 stattfindet, darüber mag man streiten, aber ich denke, er findet sich eindeutig in den Versen 10 und 11. Die Verse 10 und 11 beginnen mit: „Wer unter euch fürchtet den Herrn?“ Der Diener spricht hier nicht mehr, sondern wendet sich an andere Menschen. In den Versen 10 und 11 finden wir eine Aussage, die an zwei Gruppen von Menschen gerichtet ist, eine in Vers 10, die andere in Vers 11. Zuerst sind es diejenigen, die den Herrn fürchten: „Wer unter euch fürchtet den Herrn?“ Und zweitens, in Vers 11, richtet sich die Aussage an eine andere Gruppe, nämlich diejenigen, die Widerstand gegen den Herrn schüren oder ihn anstiften. Vers 10 sagt: „Wer unter euch fürchtet den HERRN und gehorcht der Stimme seines Knechtes“, so der Knecht weiter, „der in der Finsternis wandelt und kein Licht hat? Der vertraue auf den Namen des HERRN und verlasse sich auf seinen Gott.“ Vers 11 sagt: „Seht, ihr alle, die ihr ein Feuer anzündet und euch mit Funken umgibt! Wandelt im Licht eures Feuers und in den Funken, die ihr entzündet habt. Das sollt ihr von meiner Hand haben; ihr sollt euch in Kummer niederlegen.“ So richten sich die Aussagen an zwei Gruppen von Menschen. Die erste Gruppe: diejenigen, die dem Herrn vertrauen: „Wer unter euch fürchtet den HERRN und gehorcht der Stimme des Knechtes?“ Doch dann folgt eine eher überraschende Aussage:

„Der in der Finsternis wandelt und kein Licht hat, der vertraue auf den Namen des HERRN und verlasse sich auf seinen Gott.“ Ich denke, der Punkt ist: Diejenigen, die dem Herrn vertrauen, sollen es tun, auch wenn sie den Weg vor sich nicht sehen können. Sie wissen nicht, was die Zukunft bringt, aber sie können Gott vertrauen und wissen, dass er bei ihnen sein und sie hindurchführen wird. So wandeln auch Gläubige in gewisser Weise in der Dunkelheit, denn keiner von uns weiß, was vor uns liegt. Doch gerade deshalb sollen wir dem Herrn vertrauen und gewiss sein, dass er mit uns sein wird.

Im Gegensatz dazu steht Vers 11, der das Schicksal derer beschreibt, die nach ihren eigenen Vorstellungen handeln: „Seht, ihr alle, die ihr ein Feuer entzündet, umgebt euch mit Funken und wandelt im Licht eures Feuers.“ Vers 11 sagt, dass sie durch ihr eigenes Feuer zugrunde gehen werden. Sie werden in ewiger Trauer und Qual liegen. Diese beiden Verse zeigen also zwei Möglichkeiten auf: Man kann das vollendete Werk des Dieners annehmen, ihm vertrauen und den Frieden genießen, der daraus erwächst, im Wissen, dass Gott mit einem ist; oder man kann dem Herrn widerstehen, nach den eigenen Vorstellungen handeln, sich dem Werk des Dieners widersetzen und in Trauer liegen.

Das war also das Ende der vorletzten Passage über den Knecht, Nummer 9, Jesaja 50,4-11. Beachten Sie, dass ich die wichtigsten Passagen unterstrichen habe. Dies ist die dritte wichtige Passage. Und damit kommen wir zur letzten Passage, der vierten wichtigen, Jesaja 52,13 bis 53,12.

4. Jesaja 52,13-53,12: Der Knecht unterscheidet sich von Israel.

Gut, Jesaja 52,13. Hier kommen wir zum Höhepunkt der Geschichte über das Erlösungswerk des Knechtes. Interessanterweise ist dies das letzte Mal, dass das Wort „Knecht“ im Buch Jesaja erwähnt wird. In Vers 13 heißt es: „Siehe, mein Knecht handelt klug.“ Es ist die letzte explizite Erwähnung des Knechtes. Nach diesem Höhepunkt wird der Begriff zwar im Plural verwendet. Danach ist von den Knechten (Plural) Gottes die Rede, aber nie mehr von dem Knecht (Singular). Mit anderen Worten: Im Folgenden geht es um diejenigen, die dem Knecht folgen und somit selbst zu Knechten des Herrn

werden. Dies ist jedoch der Höhepunkt des Wirkens des Knechtes selbst.

Bedauerlicherweise liegt die Kapitelteilung zwischen 52,15 und 53,1. Es wäre weitaus besser gewesen, die Kapitelunterteilung nach 52,12 zu setzen, da die Verse 13–15 von Kapitel 52 nahtlos in Kapitel 53 übergehen und eindeutig eine Einheit bilden. Nach Kapitel 53 sieht man die Ergebnisse des Wirkens des Dieners und eine Entwicklung, die ich jedoch nicht als Chronologie, sondern eher als die sich wandelnde Idee des Dieners bezeichnen würde. Anfangs ist alles noch unklar; es stellen sich viele Fragen, doch mit der Zeit nimmt das Ganze immer mehr Gestalt an. Ab Kapitel 53 geht es dann weniger um das Wirken des Dieners selbst, sondern vielmehr um dessen Ergebnisse und die daraus resultierenden Konsequenzen.

Vor Vers 52,13 und den folgenden Versen gab es bereits Hinweise darauf, dass der Knecht nicht zu Israel gehört. Dies wird besonders deutlich in Vers 49,5 und 6, wo der Knecht Jakob zu Gott zurückführen soll. Und in Vers 6: „Es ist eine Kleinigkeit, dass du mein Knecht seist, um die Stämme Jakobs aufzurichten und die Bewahrten Israels zurückzubringen. Ich will dich auch zum Licht für die Völker machen.“ Mit anderen Worten: In Vers 49,5 und 6 wird ganz klar zwischen dem Knecht und Israel unterschieden. Der Knecht stammt zwar aus Israel, ist aber dennoch ein eigenständiger Mensch. Wenn der Knecht in Kapitel 50, das wir gerade betrachtet haben, sagt: „Ich war nicht widerspenstig und bin nicht umgekippt“, kann sich das sicherlich nicht auf das Volk Israel beziehen.

also bereits Andeutungen darauf gesehen, und in Jesaja 49 wird es deutlich. Er ist in gewisser Weise Israel, weil er aus Israel stammt und Israel repräsentiert, aber er ist vom Volk als Ganzem zu unterscheiden. Dieser Knecht ist dann zu einer großen Aufgabe berufen: ein Licht für die Heiden zu sein. Israel ist in Sünde gefallen. Es ist unmöglich für Israel, die große Aufgabe, den Völkern Licht zu bringen, zu erfüllen. Israel ist blind, wie kann es Licht bringen? Daher soll die Aufgabe von demjenigen erfüllt werden, der Israel repräsentiert.

(OT Allis zu Jesaja 53: Viele halten den Knecht für das leidende Volk)

Schauen Sie sich nun Ihre Zitate auf Seite 30 an. Ich habe dort einige Absätze aus OT Allis' Buch „*Die Einheit Jesajas*“ übernommen, einer wirklich guten kleinen Broschüre. Beachten Sie, was er zu der Frage sagt, wer der Knecht ist. Ist es das Volk Israel oder eine von Israel unterschiedene Person? Ist es der Messias? Er sagt: „Dies wird durch die folgende Aussage zu Jesaja 53 veranschaulicht, die zwar vor einigen Jahren getroffen wurde, aber genauso gut auf die heutige Situation zutrifft: „Die Mehrheit der christlichen Gelehrten vertritt heute die jüdische Auslegung, dass das Bild zwar stark individualisiert ist, sich aber dennoch auf das leidende Volk bezieht.““

Wenn er von der Mehrheit der christlichen Gelehrten spricht, meint er das sehr allgemein. Er zitiert hier jemanden. Betrachtet man die akademische Bibelwissenschaft protestantischer oder katholischer Schulen, so trifft diese Aussage zweifellos zu. Man mag darüber streiten, ob man sie als christliche Gelehrte bezeichnen möchte, aber sie würden sich selbst so nennen. Er sagt: „Diese Aussage ist zu pauschal, selbst wenn man, wie es fairerweise angebracht wäre, das Wort ‚christlich‘ durch ‚kritisch‘ ersetzen würde.“ Denn obwohl, wie wir gesehen haben, die Interpretation vom „leidenden Volk“ unter kritischen Gelehrten weit verbreitet ist, gibt es andere, mehr oder weniger populäre oder frühere Auslegungen. Der Grund für das Zitat liegt darin, dass der Autor nicht zögerte, die seiner Ansicht nach allgemein anerkannte kritische Interpretation als „jüdische Interpretation“ zu bezeichnen.

Frühe jüdische Interpretation: Messianisch. Es ist daher wichtig festzuhalten, dass es gute und verlässliche Belege dafür gibt, dass dies nicht die ursprüngliche jüdische Interpretation war. Der vom babylonischen Talmud als offiziell anerkannte Targum Jonathan beginnt Jesaja 52,13 mit den Worten: „Siehe, mein Knecht, der Messias, wird Erfolg haben.“ Targumim sind aramäische Übersetzungen des Hebräischen, üblicherweise mit einer Paraphrase. Der Targum Jonathan identifiziert den Knecht jedoch als den Messias. Dies belegt, dass die messianische Deutung unter den Juden bereits in der Frühzeit verbreitet war, obwohl die Beschreibung der Erniedrigung, des Todes und der Auferstehung des Knechtes ein Problem darstellte, das sie naturgemäß nicht lösen

konnten. Offenbar übernahmen bedeutende jüdische Gelehrte wie Raschi, Ibn Ezra usw. erst im Mittelalter die „israelische Deutung“, obwohl diese bereits zur Zeit des Origenes bekannt war. Soweit sie die christliche Auslegung verstanden, bestand ihr Ziel bei der Annahme dieser konkurrierenden Interpretation darin, die Verbindung zwischen der alttestamentlichen Prophezeiung und ihrer vermeintlichen, fälschlicherweise behaupteten Erfüllung im Neuen Testament im Tod Jesu von Nazareth zu zerstören. Dies ist ein starkes christliches Argument dafür, dass Jesus der Messias ist.

(Neues Testament: Messianische Auslegung von Jesaja 53)

Ein besonderer Grund, auf diesen Sachverhalt aufmerksam zu machen, ist die entscheidende Frage: Wie können Gelehrte, die sich zum Christentum bekennen, eine Interpretation akzeptieren, die darauf abzielt, die Verbindung zwischen dem Alten Testament (das sie und die Juden anerkennen) und dem Neuen Testament (das sie anerkennen, die Juden aber ablehnen) zu zerstören, und gleichzeitig erwarten, diese Verbindung aufrechtzuerhalten, die Christen jahrhundertlang aufgrund der Aussagen des Neuen Testaments als völlig selbstverständlich betrachteten? Wie können sie die Brücke einreißen und gleichzeitig die Verbindung bewahren? Oder sind sie bereit einzugestehen, dass die Juden Recht haben mit ihrer Behauptung, es gäbe keine solche Verbindung? Was natürlich bedeuten müsste, dass die neutestamentlichen Autoren sich geirrt haben, als sie die Prophezeiung so interpretierten? Oswald fährt fort: „Für die Juden, die die messianische Deutung ablehnen, stellt sich schlicht die Frage: Wer ist in der Prophezeiung vom leidenden Gottesknecht gemeint? Für den Christen hingegen, der die traditionelle Lehre der Kirche oder die Lehren des Neuen Testaments respektiert, ist die Frage zweifach: Wenn die Prophezeiung nicht die Leiden Christi vorhersagt, welchen Zweck hat sie dann, und wie lässt sich ihre neutestamentliche Auslegung erklären?“ Denn im Neuen Testament wird sie ganz klar auf Christus bezogen. Dort wird die Kirche als geistlich gesehen der Same Abrahams betrachtet. Und es besteht gewiss eine Einheit im Volk Gottes. In gewisser Weise hat die Kirche also Anteil an den Verheißungen und

Segnungen, die Israel im geistlichen Sinne zuteilwurden. Doch die Unterscheidung zwischen nationalem und geistlichem besteht meines Erachtens weiterhin, sodass man beiden gerecht werden muss.

Wir könnten das noch genauer ausführen, aber ich denke, es gibt gute, solide Belege dafür, dass selbst unter jüdischen Auslegern, insbesondere vor dem Mittelalter, die Auffassung vorherrschte, dass es sich um eine messianische Prophezeiung handelte, nicht um eine Bezugnahme auf das Volk. Es ist also nicht nur eine christliche Sichtweise, sondern es gibt auch gute Belege dafür, dass Juden diese Auffassung teilten. Noch Fragen?

„*Juden für Jesus*“ durchgelesen und darin steht, dass sie beim Lesen in der Synagoge nach Jesaja 52,12 aufhören und direkt zu Jesaja 53,1 springen, wobei sie die Verse 52,13–15 überspringen. Vannoys Antwort: Das ist interessant.

Allgemeine Anmerkungen zu Jesaja 53

Okay, noch ein paar allgemeine Anmerkungen, bevor wir uns Vers für Vers ansehen. Interessant finde ich, dass ab Jesaja 40 die Rückkehr aus dem Exil stark betont wird. Doch im Höhepunkt dieser Reihe von Stellen über den Knecht findet sich keinerlei Hinweis mehr auf das Exil. Es verschwindet quasi aus dem Blickfeld; es wird nicht einmal angedeutet. Ich denke aber, dass es in diesem Höhepunkt um Gottes Antwort auf das grundlegendere Problem geht: die Ursache des Exils, nämlich die Sünde. Genau deshalb konnte Israel die Aufgabe des Knechtes nicht erfüllen, weil es gesündigt hatte. Die Sünde hat das Exil verursacht; sie ist die Ursache allen Übels der Menschheit, und genau dieses Problem wird in dieser Passage behandelt.

Jesaja 52,1-12 – Ein Lobgesang. Wir haben Jesaja 52,1-12 noch nicht betrachtet, aber es ist ein Lobgesang. Vers 7 lautet: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Boten, der Frieden verkündet, der Gutes verkündet, der Heil verkündet, der zu Zion spricht: Dein Gott ist König!“ Vers 9: „Brecht in Jubel aus, jauchzt miteinander, ihr Trümmerstätten Jerusalems! Denn der HERR hat sein Volk getröstet, er hat Jerusalem erlöst. Der HERR

hat seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker entblößt, und alle Enden der Erde werden Gottes Heil sehen.“ In 52,1-12 findet sich ein großartiger Lobgesang. Und in 52,13 und den folgenden Versen finden wir den Grund für diese Freude: Die Sünde ist gesühnt. Das Werk des Knechtes ist es, das Problem der Sünde zu lösen.

Jesaja 52,13 Der Erfolg des Knechtes

Betrachten wir also die Passage selbst. Vers 13: „Siehe, mein Knecht wird klug handeln; er wird erhöht und gepriesen und sehr hoch sein.“ Vers 13 verkündet den Erfolg des Knechtes bei der Ausführung seiner Aufgabe. Ich lese in der King-James-Übersetzung : „Siehe , mein Knecht wird klug handeln.“ Der hebräische Begriff ist hier *yaskil* , die Verbform. Er wird mit „klug handeln“ übersetzt. Die Grundidee des Wortes ist „weise handeln“, und das bedeutet „weise handeln, sodass es zum Erfolg führt“. Daher wird es häufig mit „Gedeihen haben“ übersetzt. Beachten Sie, dass die NIV sagt: „Siehe, mein Knecht wird klug handeln“, mit dem Textübersetzungsanmerk: oder „ *wird gedeihen* “. Der Rest des Verses besteht aus drei Verben für Erhöhung. Sie lauten: *nasah* , *rum* und *davah* . Alle drei beinhalten die Idee der Erhöhung. Man beachte, dass die King-James-Übersetzung sagt: „Er wird erhöht, gepriesen und sehr hoch sein.“ Die NIV sagt: „Er wird erhöht und erhoben und hoch erhoben werden.“ Aber alle haben eine ähnliche Bedeutung. Die King-James-Übersetzung sagt für die zweite Formulierung „gepriesen werden“. Es bedeutet wörtlich „erhoben werden“. Also: „Er wird hoch sein, er wird erhoben und sehr hoch sein.“ Delitzsch macht in seinem Kommentar an dieser Stelle einen interessanten Vorschlag. Er sagt, mit diesen drei Verben: „Hier haben wir seine Auferstehung. Er wird hoch sein – seine Himmelfahrt – er wird erhoben werden.“ Ich würde zögern, zu sagen, dass dies auf der Grundlage dieser Verben gelehrt wird. Ich denke, es ist wahrscheinlicher, dass die Verben den Erfolg durch Wiederholung und Parallelismus betonen: er wird erhöht, erhoben und hoch erhoben werden. Aber sicherlich ist der Erfolg des Werkes des Knechtes in Vers 13 im Blick.

Jesaja 53,14: Die Demütigung Israels und des Knechtes

In Kapitel 52, Vers 14, findet sich ein Kontrast. Vers 14 lautet – ich lese aus der King-James-Übersetzung, und wir werden einige Übersetzungsfragen betrachten –: „Wie viele über dich entsetzt waren, so entstellt war sein Angesicht mehr als das irgendeines Mannes und seine Gestalt mehr als die der Menschenkinder: So wird er viele Völker besprengen“, und so geht es in Vers 15 weiter. Im Gegensatz zu Vers 13 schildert Vers 14 die Erhöhung Christi und seine vorherige Erniedrigung. Genau an dieser Stelle findet sich etwas, das für die ersten Hörer und Leser dieses Textes wahrscheinlich sehr schwer zu verstehen war. Es gab bereits zuvor Andeutungen auf Erniedrigung, etwa in der Stelle über den Knecht in 49,7a: „So spricht der HERR, der Erlöser Israels und sein Heiliger, zu dem, den die Menschen verachten.“ Und in Kapitel 50,6: „Ich bot meinen Rücken den Schlägern dar.“ Bisher gab es jedoch nur kurze Andeutungen zur Demütigung des Dieners.

Ich glaube, Kapitel 52, Vers 14 ist weder in der King-James-Bibel noch in der NIV gut übersetzt. Wenn man sich die hebräische Struktur ansieht, dreht sich alles um „*tasher ken ken*“. Mir scheint – und ich verstehe nicht ganz, warum –, dass die Übersetzer in beiden Übersetzungen die Struktur verfehlt haben. Das Wort „so“ am Anfang des zweiten Satzteils ist im Hebräischen „*ki*“. Die King-James-Bibel sagt: „As many were astounded at thee; his facee was so misted...“ – es müsste aber heißen: „as many as were astounded at thee; **so** his facee was misted more than any man and his design more than the sons of people; **so** shall he sprinkle many nations.“ Man sieht, dass „*ken, ken*“ für „so, so“ steht. Und es gibt eine klare Struktur: „as many as were astounded or astounded at thee.“

Wer ist mit „dich“ gemeint? Ich denke, mit „dich“ ist Israel gemeint. Israel befindet sich im Exil; Israel leidet. „So viele, die über dich staunten“, die Menschen waren entsetzt über Israel wegen des Leids, das es durchmachte. Israel ist in Kapitel 52 der Adressat. „So viele, die über dich staunten, Israel. So war es auch mit dem Knecht. Es ist ein Vergleich. „So war sein Antlitz in ähnlicher Weise entstellt, mehr als das jedes anderen Mannes.“ So viele also über dich staunten oder entsetzt waren, Israel, so war auch sein Antlitz entstellt, mehr als das jedes anderen Mannes, das heißt des Knechtes. Es

besteht also ein Vergleich zwischen der Demütigung des Knechtes und der Demütigung Israels.

Doch wenn man über den Vergleich nachdenkt, muss man gleichzeitig erkennen, dass zwischen den beiden Demütigungen ein wichtiger Unterschied besteht. Die Demütigung Israels ist die Folge der Sünde. Sie beweist Israels Unfähigkeit, die ihm aufgetragene Aufgabe zu erfüllen. Die Demütigung des Knechtes hingegen ist nicht auf eigene Sünde zurückzuführen; dennoch muss er Demütigung erleiden. Und die Frage ist: Warum? Die Antwort darauf findet sich im nächsten Satzteil, diesem zweiten „so“: „So wie viele über dich, Israel, staunten, so wurde sein Angesicht entstellt, mehr als das irgendeines Menschen, seine Gestalt mehr als die der Menschenkinder. So wird er viele Völker besprengen.“ Dieses „so“ drückt eine Folge aus. So wie – *kascher* –, so in ähnlicher Weise – das Angesicht des Knechtes entstellt ist, so wird er infolgedessen viele Völker besprengen. Ich denke, das ist die Struktur, der Sinn des Satzes.

Jesaja 52,15 über „Besprenge viele Völker“

So ergibt sich die interessante Aussage: „So wird er viele Völker besprengen.“ Infolge seiner Erniedrigung wird er viele Völker besprengen. Das Wort, das mit „besprengen“ übersetzt wird, ist „*nazah*“. Dieses Wort wird im Buch Levitikus wiederholt für die rituelle Reinigung von Gegenständen in der Stiftshütte verwendet. Es beinhaltet also die Idee der Reinigung; manchmal geschah dies mit Wasser, manchmal mit Blut. Aber diese Gegenstände wurden besprengt, um sie zu reinigen. Ich denke daher, dass der Zweck der Erniedrigung darin besteht, viele Völker zu reinigen, wenn man liest: „So wird er viele Völker besprengen.“

Gleich zu Beginn dieser entscheidenden Passage wird die zentrale Aussage des gesamten Textes angesprochen: Der Diener soll infolge seiner Erniedrigung viele Völker reinigen oder läutern. Er wird diese Erniedrigung erleiden, doch ihr Ergebnis ist die Reinigung der Völker. Das ist der Kern der Botschaft dieser Passage. In der Revised Standard Version (RSV) findet sich beispielsweise folgender Text: „So wird er viele Völker erschrecken.“ Das Wort „besprengen“ fehlt, und es heißt: „So wird er viele

Völker erschrecken.“ Es gibt eine Fußnote, und man könnte vermuten, dass dort „oder besprengen“ steht. Die Fußnote lautet jedoch: „Die Bedeutung des hebräischen Wortes ist unsicher.“ Dies ist eine Fußnote der RSV. Das Wort „*nazah*“ kommt 24 Mal vor: 4 Mal im Qal und 20 Mal im Hiphil . Dies ist eine Hiphil -Form. Es wird *stets* mit „besprengen“ übersetzt. Ich denke also , es besteht kein Zweifel an der Bedeutung, da es in vielen anderen Kontexten verwendet wird und dort stets mit „bestreuen“ übersetzt wird. Es gibt keine gegenteiligen Beweise dafür, dass es hier nicht diese Bedeutung hat. Das einzige Problem ist wohl, dass manche das Wort in diesem Kontext für unpassend halten.

Die Septuaginta übersetzt die Phrase mit „so werden viele Nationen über ihn staunen“, *thaumazw* . „ So werden viele Nationen über ihn staunen.“ Das scheint auf dem Parallelismus in der Passage zu beruhen: „wie viele erstaunt waren“ und dann „viele staunen “ . Es besteht eine gewisse Parallele dazu. Der hebräische Text selbst ist jedoch eindeutig: Er sagt „besprengen“. Es ist nicht so, wie die RSV es darstellt: Die Bedeutung des hebräischen Wortes ist unklar. Es ist eine völlig normale, maskuline Singularform der dritten Person Singular. Sehen Sie, genau wie sie – viele – über ihn entsetzt waren, sehen Sie das „so“ hier: „so war sein Aussehen entstellt, mehr als das eines jeden Menschen, entstellt, mehr als menschlich gleich ; *so* wird er die Nationen besprengen.“ Das ist die „so, so“-Struktur. Ich verstehe nicht, warum die King-James-Übersetzung und die NIV es beide so übersetzen, wie sie es tun.

Was steht in der NASV? Das bestätigt meine Aussage: „so so “, genau wie „so so “ . Die Anchor Bible sagt zu dieser Phrase: „So shall he sprinkle many nations“: „So many nations will be astemished“. Die Fußnote in der Anchor Bible lautet: „Vermutete Emendation basierend auf den Versionen.“ Tatsächlich ist es erstaunlich, wenn man sich die Fußnoten der hebräischen Bibel zu diesem Wort ansieht. Die Phrase lautet: „So he will sprinkle many nations.“ Sie ist vollkommen klar und eindeutig. Wenn man sich die alte hebräische Bibel ansieht, bedeutet LFRT „lies vielleicht“ – Sie machen es zu einem Plural, 3. ^{Person} Maskulinum Plural . Es gibt keinen handschriftlichen Beleg dafür, dass es einfach „lies vielleicht“ heißt. Das ist eine vermutete Emendation. Für PRPS schlägt der Herausgeber Qal Imperfekt *ragaz* 3. *Person Maskulinum Plural* „aufgeregt sein“ vor.

Vermutete Emendation. Es gibt keinen handschriftlichen Beleg, der diese vermutete Emendation stützt. Oder BEL, also Hiphil Imperfekt, ³. Person Plural Maskulinum, „sich verbeugen“. Wenn man zu BHS kommt, ist das alles geändert worden, aber ein Vorschlag lautet, dass „*nazah*“ in seiner ursprünglichen Bedeutung „spritzen“ oder „besprenkeln“ bedeuten kann. Ich denke, so versuchen manche, „erschrecken“ aus „spritzen“ oder „besprenkeln“ abzuleiten. Dann sieht man „Die Nationen werden erschreckt sein“ statt „Er wird die Nationen besprengen“. Oder sie spekulieren rein auf diese Form von „*ragaz*“, das Gleiche wie oben, „aufgeregt sein“ oder „*bazah*“ „verachten“. Aber es ist einfach erstaunlich, wie viele spekulative Emendationen vorgeschlagen werden, um etwas für ein Wort zu ersetzen, das vollkommen klar ist.

Wenn man sich 1 Petrus 1,2 ansieht: „Auserwählt nach der Vorsehung Gottes, des Vaters, durch die Heiligung des Geistes zum Gehorsam und zur Besprengung mit dem Blut Jesu Christi“, dann ist die Besprengung mit dem Blut Jesu Christi dieses reinigende Mittel.

Wenn wir nun zu Jesaja 52, Vers 15 zurückkehren, fällt die unpassende Versaufteilung auf. Der erste Satzteil von Vers 15 gehört eigentlich zu Vers 14: „Wie viele über dich staunten, so entstellte sich sein Angesicht mehr als das irgendeines Mannes, seine Gestalt mehr als die der Menschenkinder. So wird er viele Völker besprengen.“ Man könnte meinen, das Wort „besprengen“ sei hier eindeutig, da es, wie bereits erwähnt, 24 Mal im Zusammenhang mit dem Besprengen in Levitikus vorkommt. Daher passt der erste Satzteil von Vers 15 besser zum letzten Teil von Vers 14 als zum Folgenden in Vers 15. Die Versaufteilung ist also auch hier unpassend. Doch in Vers 15 angekommen, sehen wir, dass die Könige von Ehrfurcht erfüllt sind angesichts dessen, was sie sehen; es ist etwas, das sie für unmöglich gehalten hätten: „Die Könige werden vor ihm den Mund verschließen; denn was ihnen nicht gesagt worden war, werden sie sehen, und was sie nicht gehört hatten, werden sie begreifen.“ Das Ergebnis ist also, dass einflussreiche Persönlichkeiten von diesem Wirken des Dieners betroffen sind. So hat der Diener durch Demütigung sein Werk vollbracht und vollendet. Er besprengt die Völker zur Reinigung, und das Ergebnis ist, dass einflussreiche Persönlichkeiten davon betroffen

sind.

Nun, manche behaupten, die Idee des Erschreckens leite sich von der Annahme ab, dass er, wie man Wasser oder Blut beim Besprengen zum Springen bringt, auch die Völker zum Springen bringt. Einige vermuten sogar eine ähnliche arabische Wurzel für „springen“. Doch wie Sie im hebräischen Text der BHS sehen, wird meist lediglich vorgeschlagen, eine hypothetische Emendation vorzunehmen, da der Text in seiner ursprünglichen Form für manche unlogisch erscheint. Hätte man tatsächlich einen völlig sinnlosen Text, könnte man nach einer solchen Emendation suchen. Doch in einem Fall wie diesem, wo der Begriff auch anders verwendet wird und diese Verwendungen eindeutig sind und die Idee des Besprengens oder die Bedeutung der Reinigung ein weit verbreitetes Konzept ist, besteht keine Notwendigkeit, nach einer obskuren alternativen Bedeutungsquelle für „besprengen“ zu suchen.

Jesaja 53,1–2: Wenige glauben, bescheidene Herkunft des Knechtes

Kommen wir nun zu Jesaja 53,1: „Wer hat unserer Botschaft geglaubt? Wem ist der Arm des HERRN offenbart worden?“ Hier haben wir eine rhetorische Frage. Young meint, sie solle die Aufmerksamkeit auf die wenigen Gläubigen lenken. „Wer hat unserer Botschaft geglaubt? Und wem ist der Arm des HERRN offenbart worden?“ Anders ausgedrückt: Die unerwartete Art und Weise, wie der Herr die Erlösung gebracht hat, führt dazu, dass viele Menschen ihre wahre Bedeutung nicht erkennen. Es gibt nur wenige, die glauben. „Wer hat unserer Botschaft geglaubt? Wem ist der Arm des HERRN offenbart worden?“

Der Grund für diese Haltung wird in Vers 2 genannt: „Denn er wuchs vor ihm auf wie ein zarter Schössling, wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt und keine Schönheit; und als wir ihn sahen, war da keine Anmut, die uns hätte gefallen können.“ In Vers 2 finden wir zunächst einmal seine Herkunft, die nicht den Erwartungen entspricht. Er wächst auf wie ein zarter Schössling, wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Es ist eine bescheidene Herkunft. Und dann besitzt er auch nicht die äußere Anziehungskraft, die man von einem Befreier erwarten würde. Er stammt aus Israel, und

Israel war zur Zeit Christi ein unbedeutendes Volk. Wer hätte gedacht, dass aus dieser kleinen, unbedeutenden Gruppe jemand hervorgehen würde, der der Welt Befreiung bringen würde? Er ist eine Wurzel aus dürrer Erde. Er hat keine Gestalt und keine Schönheit; er starb den Tod eines Verbrechers. Gewiss ist das Kreuz kein Bild dessen, was man von einem Eroberer, einem Befreier erwarten würde. Er war nicht der General eines großen Heeres; Er war keine bedeutende politische Persönlichkeit. Vers 2 bezieht sich daher nicht auf seinen Charakter oder sein Leben, das von großer Schönheit geprägt war, sondern auf seine bescheidene Herkunft und seinen Tod. Er wuchs wie eine Wurzel aus dürrer Erde, ohne Gestalt und ohne Anmut. Es gab keine Schönheit an ihm, die uns hätte begehrenswert erscheinen lassen.

Jesaja 53,3: Mann der Schmerzen und Wunden. Jesaja 53 , Vers 3, sagt: „ Er war verachtet und von den Menschen verworfen, ein Mann der Schmerzen, mit Leiden vertraut. Wir wandten gleichsam unser Angesicht vor ihm ab; er war verachtet, und wir achteten ihn nicht.“ Vers 3 setzt die Beschreibung des Leids und Elends fort, die mit seinem Tod verbunden waren. Er wurde von Angehörigen seines eigenen Volkes verschwört. Er wurde von den Römern gefoltert und getötet. Die King-James-Übersetzung lautet: „Er war verachtet und verworfen, ein Mann der **Schmerzen** , mit **Leiden vertraut** .“ Ich denke, die beiden Wörter „sorrows“ und „grief“ werden in der King-James-Übersetzung etwas zu weit gefasst. Das erste ist ein männliches Substantiv und bedeutet „Schmerz“. Das zweite bedeutet „Krankheit“, „Leiden“ oder „Schmerz, der von Wunden herrührt“. Ich glaube, gemeint ist Folgendes : Er war verachtet und von den Menschen verworfen, ein Mann der Schmerzen, mit Leiden vertraut. Die „sorrows“ und „grief“ beziehen sich auf die körperlichen Schmerzen, die er während seines Leidens ertragen musste. Das führt zu Vers 4.

Jesaja 53,4: Was er tat und was wir dachten: Christi Heilungsdienst

Vers 4: „Fürwahr, er trug unsere Leiden und lud auf sich unsere Schmerzen; wir aber hielten ihn für gestraft, von Gott geschlagen und geplagt.“ Die Wörter „Leiden“ und

„Schmerzen“ sind hier zwar gleich, aber ihre Bedeutung ist enger gefasst, als die Übersetzung vermuten lässt. Ich glaube nicht, dass sie Trauer und Kummer im Allgemeinen bezeichnen, sondern eher körperliche Verletzungen und Krankheit. Eine bessere Übersetzung wäre meiner Meinung nach: Er trug unsere Krankheiten und lud auf sich unsere Schmerzen. Schauen Sie sich die Seiten 31–32 Ihrer Zitate an. Ich habe dort einen Absatz aus Dr. MacRaes Werk übernommen. *Evangelium nach Jesaja*. Es sind ein paar Absätze. Schauen wir uns das an und machen dann eine Pause. Seite 31 Ihres Zitatblatts, das aus den Seiten 136–138 des *Evangeliums nach Jesaja* stammt. MacRae erklärt: „Vers 4 wurde oft missverstanden, vor allem weil zwei ganz bestimmte Wörter in einem eher allgemeinen Sinn interpretiert wurden. Der hebräische Text stellt einen deutlichen Kontrast zwischen dem ersten und zweiten Teil des Verses her. Er betont das Pronomen ‚er‘ am Anfang des ersten Teils stark, im Gegensatz zum ähnlich hervorgehobenen ‚wir‘ im zweiten Teil. Man sieht: ‚Fürwahr, er trug unsere Leiden, lud auf sich unsere Schmerzen; doch wir hielten ihn für gestraft, von Gott geschlagen‘, was den Gegensatz zwischen seinem Handeln und unseren damaligen Ansichten verdeutlicht.“

Dieser Kontrast wird zusätzlich dadurch verdeutlicht, dass der Vers mit einem hebräischen Wort beginnt, das gemeinhin mit „gewiss“ oder „wahrhaftig“ übersetzt wird. Um den Kontrast deutlicher herauszuarbeiten, wurde dieses Wort in der obigen Übersetzung mit „in der Tat“ wiedergegeben.“ Das ist MacRaes eigene Übersetzung. „Die ersten beiden Wörter im Vers sind gebräuchliche hebräische Wörter für Tragen oder Heben und beinhalten im Allgemeinen auch die Vorstellung, etwas zu entfernen oder wegzunehmen. Die mit ihnen verwendeten Substantive sind wörtliche Wörter für körperliches Leiden und Gebrechen. Die Übersetzung der King-James-Übersetzung mit „Kummer und Sorgen“ ist viel zu allgemein.“

Diese Passage beschreibt den Heilungsdienst Christi. Dies wird in Matthäus 8,16-17 deutlich, wo es heißt, dass seine Heilungen geschahen, „damit sich erfüllte, was durch den Propheten Jesaja gesagt wurde: Er selbst nahm unsere Gebrechen auf sich und trug unsere Krankheiten.“ Im letzten Teil dieses Verses bekennen die Beobachter ihren

Irrtum: Obwohl sie seine großen Wunder gesehen hatten, hatten sie die Situation, als er gefangen genommen und getötet wurde, völlig falsch eingeschätzt. Es schmerzte sie, dass ein so guter Mann „geschlagen, von Gott geschlagen und gequält“ werden konnte. Zweifellos empfanden viele, die sich später am Pfingsttag bekehrten, dasselbe. Dies galt gewiss auch für die Jünger auf dem Weg nach Emmaus, als sie dem Mann, den sie für einen Fremden hielten, von ihrer tiefen Trauer über den Tod dessen erzählten, den sie so viele Wunder hatten wirken sehen und von dem sie gehofft hatten, er würde Israel erlösen. Doch diese Hoffnung schien dahin. Jesus selbst verwies auf seine großen Heilungswunder als Beweis für die Wahrheit seiner Aussagen. Dies wird in Johannes 5,36; 10,38; 14,11 deutlich: Diejenigen, die seine großen Heilungswunder gesehen hatten, schenken seinen Ansprüchen, göttlich zu sein, kein volles Vertrauen. Nun aber erkannten sie, dass sein Tod nicht auf göttlichen Unwillen zurückzuführen war, sondern eine ganz andere Bedeutung hatte, die in Jesaja 53,5 erläutert wird. Ausleger lesen die Versöhnung manchmal in die erste Hälfte von Vers 4 hinein: „Fürwahr, er hat unsere Leiden getragen und unsere Schmerzen auf sich genommen“, übersetzt mit „Schmerz und Krankheit“ im allgemeinen Sinne von Kummer, Leiden und Trauer. Doch selbst in dieser allgemeinen Übersetzung sind „Leiden und Schmerzen“ keine übliche Art, den Gedanken an Sünde auszudrücken. Viele Bibeln verweisen hier am Rand auf Matthäus 8,16–17 und 1. Petrus 2,24. Tatsächlich hat 1. Petrus 2,24 nur ein Wort mit der ersten Hälfte von Jesaja 53,4 gemeinsam: das Wort „getragen“. Der Vers stellt die Sühne durch Christus klar dar und zitiert aus Jesaja 53,5, aber es ist ein Irrtum anzunehmen, er zitiere auch Vers 4.“

MacRaes Argument ist also, dass Vers 4 im ersten Teil – „Fürwahr, er trug unsere Leiden und lud auf sich unsere Schmerzen“ (wie es in der King-James-Übersetzung heißt) – nicht wirklich von Christi Sühnewerk spricht. Es geht vielmehr um Christi Heilungsdienst, der eigentlich ein Beweis für seine Identität hätte sein sollen. Doch als die Menschen seine Wunder sahen und später seine Kreuzigung miterlebten – woraufhin sie ihn für gestraft, von Gott geschlagen und geplagt hielten –, erkannten sie ihn trotz der von ihm vollbrachten Wunder nicht als den Erlöser. Der Gegensatz liegt also in seinem

Wirken und der Reaktion derer, die ihn sahen. Das „wir“: „Wir hielten ihn für gestraft, von Gott geschlagen und geplagt.“ Sie sahen also seine Werke, glaubten aber, dass seine Gefangennahme und Kreuzigung beweise, dass er nicht der Erlöser sei. Sie waren ratlos.

Nun machen wir eine 10-minütige Pause, bevor wir mit Jesaja 53,5 und 6 fortfahren.

Transkribiert von Maya Bam
Rohfassung bearbeitet von Carly Geiman
Herausgegeben von Ted Hildebrandt
Endgültige Bearbeitung durch Dr. Perry Phillips
Neu erzählt von Dr. Perry Phillips